



An die
Mitglieder der
Historischen Gesellschaft Coburg

1. September 2017

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

ich darf Ihnen unser umfangreiches Herbstprogramm 2017 vorstellen, das wieder ganz außergewöhnliche Veranstaltungen beinhaltet. Sie sind sehr herzlich dazu eingeladen.

<p>Donnerstag, 21. September 18.00 Uhr</p>	<p>„NEUE SACHLICHKEIT – ZUR BAUGESCHICHTE DER COBURGER HAUPTPOST“ Vortrag von Herrn Rupert Appeltshauer</p> <p>Das Gebäude der Hauptpost, errichtet zwischen 1929 und 1931 im Stil der Neuen Sachlichkeit, dokumentiert ein hoch interessantes, jedoch etwas vernachlässigtes Kapitel der Baugeschichte unserer Stadt. Vor allem der Pionierrolle der Reichspostdirektion in Berlin bzw. der Oberpostdirektion Bamberg ist zu verdanken, dass dieser Bau in Abstimmung mit dem renommierten Architekten Robert Vorhoelzer gegen den Widerstand eines nationalsozialistisch dominierten Stadtrates zur Ausführung kam.</p> <p>Leider fielen große Teile des wertvollen Innenausbaus in den 80er Jahren dem Abriss zum Opfer. Nur das Treppenhaus, ein Kleinod fortschrittlicher Bauästhetik der Weimarer Zeit, blieb erhalten und kann im Rahmen des Vortrages besichtigt werden.</p>	<p>Hindenburgstr. 6, Coburg,</p> <p>in den Räumen von „Making Culture“, (Eingang gegenüber dem Ostausgang des Kaufhofes)</p>
<p>Mittwoch, 4. Oktober 19 Uhr 30</p> <p><u>Eintritt 5 €</u></p>	<p>„LUTHER UND DAS GEWISSEN“ Vortrag von Dr. Mirko Breitenstein</p> <p>Das Gewissen war eines der zentralen Themen in Luthers Theologie: Auf sein Gewissen berief er sich in der Weigerung, seine Lehre vor dem Kaiser in Worms zu widerrufen; aus seinem Gewissen schöpfte er die Kraft, Überkommenes neu zu denken; in seinem Gewissen wusste er sich eins mit seinem Gott. Selbst der Begriff „Gewissen“ erhielt im deutschen Sprachraum eine spezifische Prägung durch Luther: Sein Verständnis bürgerte sich mit der durch ihn übersetzten Bibel rasch ein. Doch auch Luther war nicht nur Neuerer: Er schöpfte aus einem großen intellektuellen Erbe, das er während seines Studiums und seiner Zeit als Mönch kennengelernt hatte.</p> <p>Im Vortrag wird es darum gehen, die mittelalterlichen Quellen in Luthers Umgang mit dem Gewissen herauszuarbeiten, um so das Verhältnis von Tradition und Innovation in seinem Umgang mit dem Gewissen beleuchten zu können.</p>	<p>Haus Contact Untere Realschulstr. 3, Coburg</p> <p>Gemeinschaftlich durchgeführt mit dem Evangelischen Bildungswerk und der Lutherdekade Coburg</p>

<p>Freitag, 10. November 19 Uhr 30</p> <p>Anschließend findet ein kleiner Wein-Empfang statt.</p> <p><u>Eintritt 5 € / 7 €</u> (Vorverkauf / Abendkasse)</p> <p>Für Mitglieder der Historischen Gesellschaft <u>freier Eintritt; siehe nebenstehend</u></p>	<p>"MÜNCHEN: VON DER 'HAUPTSTADT DER BEWEGUNG' ZUR 'HAUPTSTADT DES ERINNERNS'" Vortrag von Dr. Michael Stephan, Direktor des Münchner Stadtarchivs</p> <p>Die Diskussion um die Erinnerung an die NS-Zeit in München trug jahrzehntelang eigenartige Züge. Zwar forderten Münchner Bürgerinnen und Bürger seit 1945 einen Ort zum Erinnern an den Nationalsozialismus und zum Gedenken an die Opfer, aber derartige Initiativen wurden verschleppt oder ausweichend behandelt. Die Erinnerung an die "braune" Vergangenheit als "Hauptstadt der Bewegung" störte das neu geschaffene städtische Selbstverständnis von der angeblichen "Weltstadt mit Herz". Viele Kritiker sprachen bereits von München als "Hauptstadt der Verdrängung".</p> <p>Erst mit dem auf dem Areal des ehemaligen "Braunen Hauses" errichteten und 2015 eröffneten NS-Dokumentationszentrum hat München sichtbar einen weltweit anerkannten und nachhaltigen Lern- und Erinnerungsort erhalten.</p> <p>Der Vortrag zeichnet den wechselvollen Weg der Erinnerungskultur in München nach, wobei auch die vielfältigen Aktivitäten des Stadtarchivs München Erwähnung finden, und gibt einen Ausblick auf die aktuellen Diskussionen in der Landeshauptstadt.</p> <p>Für Mitglieder der Historischen Gesellschaft freier Eintritt nach vorausgehender Anmeldung bei Frau Kuschbert (0956115727 / ikuschbert@freenet.de) oder Herrn Boseckert (0163 1808670 / chris_boseckert@yahoo.de)</p>	<p>Staatsarchiv, Herrngasse 11 (Erdgeschoß), Coburg</p> <p>2. Veranstaltung der Reihe: „Epoche unter dem Hakenkreuz“ durchgeführt gemeinsam mit der „Kommission zur Erforschung der Geschichte Coburgs in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“, der Stadt Coburg und der VHS Coburg</p>
<p>Freitag, 1. Dezember 18 Uhr</p>	<p>„ENTHÜLLUNGEN ÜBER HOLLE, PERCHT UND CHRISTKIND“ Vortrag von Frau Dr. Renate Reuther</p> <p>Warum hat der Nikolaus eine Rute und das Christkind ein Glöckchen? Warum wurden Frauen mit der Rute geschlagen und das Haus vor dem Fest geputzt? Warum gab es Weihnachtsbüschel, Weihnachtslaub und Christbäume. Und was hat das alles mit der Umfahrt des Großen Wagens am Sternenhimmel zu tun?</p> <p>Die Antworten gibt die Autorin des Buches <i>Enthüllungen über Holle, Percht und Christkind</i> – Ergebnis einer akribischen Fahndung. Bevor das Weihnachtsfest im 18. und 19. Jahrhundert zur besinnlichen Familienfeier wurde, erlebte man bei uns eine ganz andere Ur-Weihnacht. Das waren wüste Gelage mit lärmenden Umzügen verummter Geistergestalten unter der Obhut einer Frau Holle oder Frau Percht. Und man fürchtete sich davor, Göttern und Geistern zu begegnen.</p>	<p>Münchner Hofbräu (1. Stock), Kl. Johannisgasse 8, Coburg</p>

Mit den besten Grüßen,



(Prof. Dr. Dr. h.c. Gert Melville)